

**Maskenordnung**  
**der**  
**Narrenzunft Dettingen 1990 e. V.**  
**in der Fassung vom 3. April 2014**

# Maskenordnung

## § 1. Fasnet in Dettingen

Der erste schriftliche Nachweis, für eine Fasnet in Dettingen, findet sich erstmals in einer Dorfchronik, von Ignaz Preyer, aus dem Jahre 1876. Damals trafen sich die Dettinger Männer, in den Wirtshäusern des Dorfes, zum Würfel- und Kartenspiel. Bald darauf kam auch eine Fleckenfasnet zum Vorschein, die jedoch nur von den Kindern des Dorfes betrieben wurde. Dazu verkleideten sich die Kinder unter einem Kartoffel- oder Getreidesack als Geist und zogen so lärmend durch das Dorf. Diese Art von Fasnet hielt sich bis in die späten siebziger Jahre, obwohl der TSV Dettingen nach dem zweiten Weltkrieg daran ging eine Fasnet aufzubauen.

Der Verein führte jedes Jahr einen Umzug am Fasnetssamstag durch und machte auch eine Fasnetsveranstaltung mit Fasnetspredigt am Abend des gleichen Tages.

Heute veranstaltet die Narrenzunft jährlich eine Abendveranstaltung und einen Umzug. Außerdem führt sie am "schmotzigen Dauschdig" eine Schülerbefreiung und die Rathausstürmung durch. Am Fasnetsdisntag wird die Narrentaufe durchgeführt. Der Tag findet seinen Abschluss mit der traditionellen Fasnetsverbrennung. Ein bis zwei Wochen vor dem Umzug wird der Narrenbaum auf dem Pfarrer-Kottmann-Platz aufgestellt.

## § 2 Rammertweible

### 1) Ursprung

Dettingen war früher eine der ärmsten Gemeinden in der Umgebung. Deshalb wurden die Dettinger oft auch als Bethlehemer bezeichnet.

Viele der Männer Dettingens waren deshalb im Wald als Waldarbeiter beschäftigt, um ihre Familien ernähren zu können, die von der kleinen Landwirtschaft oft nicht leben konnten. Diese Männer stellen die Grundlage für die Männerfigur. Die Glocken der Männer symbolisieren die Glocken der Holzschlitten und Pferdegespanne mit denen im Wald das Holz abtransportiert wurde.

Als Grundlage für das Rammertweible dient eine der Sage nach, vielen Waldmännern erschienene Frau: „Das Rammertweible“. Auf ein Zurufen oder Nähergehen der Arbeiter ist die Frau aber immer spurlos verschwunden.

Die Frau wurde von den Männern als eine ältere, freundliche Frau beschrieben, die auf der Suche nach Beeren oder Holz war und einen großen Weidenkorb bei sich hatte. Gekleidet war die Frau in der Dettinger Tracht.

Die ersten Masken wurden nach einer Skizze von Adolf Maksimowitsch, von Valentin Kessler aus Hirrlingen geschnitzt. Diese Arbeit hat inzwischen Egon Heinzelmann aus Steinhilben übernommen.

Ebenfalls aus Hirrlingen stammt Alois Deibler, der für die Bemalung der Masken zuständig ist. Beide Masken entstanden gleichzeitig, um das Rammertweible und die Waldarbeiter als zusammengehörige Gruppe auszuweisen.

## 1) Aussehen der Masken

### a) Rammertweible

Das ovale Gesicht der Maske misst in der Höhe ca. 28 cm und an der breitesten Stelle ca. 16 cm. Die Maske wird seitlich von bis zum Kinn herunterreichenden Haaren flankiert. Die Maske selbst stellt das Ebenbild einer älteren Frau dar.

Eine große, hervorstehende Nase mit weit geöffneten Nasenflügeln, wird eingerahmt von zwei tief liegenden Augenhöhlen. Durch eine große Irisöffnung sieht man von dem Augapfel nur wenig.

Leicht hervorstehende Augenbrauen runden das Bild der Augen-Partien ab. Der Gesichtszug wird durch zwei hervorstehende Backen, sowie tiefen Falten an Stirn, Augen und Kinn geprägt; Der breite, leicht geöffnete Mund zeigt ein hämisches Lachen, wobei mehrere Zähne sichtbar sind. Am unteren Teil der Maske rundet ein hervorstehendes Kinn das Gesamtbild ab.

Die Grundfarbe des Gesichtes ist bräunlich mit leicht geröteten Backen, Kinn und Nasenflügeln.

Die Augenbrauen und die Falten sind tiefbraun gefärbt. Die Lippenfarbe ist ein kräftiges rot, wobei die Zähne einen getrübt weißen Farbton haben. Der weiße Augapfel ist von rötlichbraunen Augenlidern eingefasst.

### b) Waldarbeiter

Die Form des Gesichtes ist länglich und misst in der Höhe ca. 26 cm und in der Breite ca. 16 cm. Die leicht faltige Stirn wird bedeckt, mit bis zu den Augen herunterfließenden Haaren.

Die Maske stellt das Ebenbild eines Waldarbeiters mittleren Alters dar. Die lange, schmale Nase mit leicht geschwungenen Nasenflügeln,

befindet sich zwischen zwei leicht hervorstehenden Augen. Große, wulstige Augenbrauen und eine tiefe Falte unterhalb der Augen strahlen Gelassenheit aus. Wie beim Rammertweible ist auch hier durch die große Irisöffnung vom Augapfel nur wenig zu sehen. Die spitzen, leicht herausgearbeiteten Backenknochen, sowie das kleine, weit herausstehende Kinn tragen zur Vertrautheit des Gesichtes bei. Der leicht geöffnete Mund wird geprägt von einem sanft nach außen geschwungenen Oberlippenbart der das Gesicht markant beeinflusst. Das Gesicht ist ebenso bräunlich und hat auch die leicht geröteten Partien: Kinn, Backen und Nasenflügel. Bart, Brauen und Falten sind dunkelbraun. Die Farbtöne der Augen und Lippen entsprechen denen der Frauenmaske.

## 2) Kopfbedeckung

Die Kopfbedeckung der Masken besteht aus beigem Leinen und wird mit Hilfe eines Klettbandes an der Maske befestigt. Sie ist vorne schulterlang und reicht hinten bis zu den Schulterblättern.

Das Tuch selbst ist mit Motiven des Waldes bestückt (Moos, Blätter, Tannenzweige und kleine Tannenzapfen).

## 3) Häs und Utensilien

### a) Rammertweible

Das Rammertweible ist mit einer grünen Bluse mit Kragen bekleidet. Die Bluse wird vorne mit grünen Knöpfen geschlossen. Beide Ärmelenden sind mit einer Manschette versehen. Das Zunftwappen ist am linken Oberarm angenäht. Der Rock, der fast bis zu den Knöcheln reicht, besteht aus dunkelgrünem Tuch. Er ist mit einem Gummizug versehen und besitzt an der rechten Seite eine Innentasche. An Rock und Bluse sind grüne und blaugüne Nadelwaldmotive aufgestickt.

Eine leicht geraffte braune Schürze, grüne Kniestrümpfe, schwarze Schuhe und schwarze Handschuhe vervollständigen das Häs.

Auf dem Rücken trägt das Rammertweible einen handgeflochtenen Weidenkorb, der mit Reis aufgefüllt ist. In der Hand hält es einen knorrigen Stock an dem ein kleines Wollbüschel befestigt ist.

### b) Waldarbeiter

Das Hemd des Waldarbeiters besteht aus braunem Flanell und wird am

Halsausschnitt mit zwei braunen Knöpfen geschlossen. An den unteren Armelenden sind Manschetten und am linken Oberarm ist das Zunftwappen angebracht. Die Hose, die aus dunkelbraunem Flanell besteht, hat rechts eine Seitentasche. Der Waldarbeiter trägt schwarze Schuhe und schwarze Handschuhe.

An Hemd und Hose sind Laubwaldmotive aus braunem und hellgrünem Tuch aufgenäht. Der Waldarbeiter trägt einen Lederhosenträger an dem zwölf Glocken befestigt sind. Diese Glocken haben einen Durchmesser von 45 cm und sind aus Messing handgegossen. In der Hand trägt der Waldarbeiter eine aus Holz gefertigte Axt an deren Ende ebenfalls ein Wollbüschel befestigt ist.

### § 3 Hôb

#### 1) Ursprung

Anlehnend an einen Dettinger Necknamen wurde der Hôb geschaffen. Diese Figur, ein Weißnarr, erinnert an den abgegangenen Dettinger Weinbau. Infolge dessen ist das Häs mit Reben und Weinbergmauern bemalt.

Die Dettinger waren als ein flinkes Völkchen bekannt das manchmal aber auch sehr grob sein konnte. So entstand auch der Neckname indem ein alter Dettinger nicht nur die Rebstöcke mit der Hôb bearbeitete sondern sie auch gegen die Bewohner eines benachbarten Dorfes einzusetzen wusste.

Der Tonentwurf der Maske entstammt aus den Händen von Maurice Escot aus Dettingen. Er ist auch für die Bemalung zuständig. Geschnitzt werden die Masken bei Egon Heinzlmann in Steinhilben. Der Entwurf des Häses stammt von Marianne Seidel aus Dettingen.

#### 2) Aussehen der Maske

Die Maske misst in der Länge ca. 32 cm und in der Breite ca. 19 cm. Die Maske stellt das Ebenbild eines von Wind und Wetter gezeichneten Winzers dar, der mit seiner großen Nase auch die Lust am Genuß des Weines nicht verstecken kann.

Die geschnitzten Stirnfalten werden überdeckt von gemalten Konturen, die den Tau in den Weinbergen darstellen sollen und den Konturen der Stirnfalten folgen.

Die große, rot gefärbte Nase befindet sich mitten zweier rote Bäckchen die ein verschmitztes Lächeln zeigen. Die großen Augenbrauen und die großen Öffnungen der Augen ergeben ein interessiertes Aussehen.

Der lachende und weit geöffnete Mund mit den weißen Zähnen und ein Bart, der sich an den Schlingen des Rebstocks orientiert tragen weiterhin zum freundlichen Erscheinen des Hôben bei.

Das Gesicht ist bräunlich und hat geröteten Partien: Kinn, Backen und Nase. Bart und Brauen sind in einem silberblau gezeichnet welches auch von den Tautropfen in weiß überlagert wird.

### 3) Kopfbedeckung

Der Hôb trägt ein Leinenkopftuch das ganz bedeckt ist mit Blättern des Weinstocks. Die Blätter sind aus Filz gefertigt und in den Farben rot, grün, hellgrün und ocker anzufinden. Das Tuch ist vorne schulterlang und reicht hinten bis zu den Schulterblättern. Es wird mit Klettbindern an der Maske befestigt.

### 4) Häs und Utensilien

Der Hôb ist mit einer weißen Latzhose und einer weißen Arbeitsjacke bekleidet. Auf Jacke und Hose finden sich mehrere Ranken eines Weinstocks. Weiterhin sind einige Weintrauben zu sehen.

Diese sind mit Textilfarben aufgemalt. Auf der Hose sind neben den Blättern des Weinstocks

vor allem die ehemaligen Weinbergmäuerchen abgebildet.

Der Hôb trägt schwarze Schuhe und weiße Handschuhe. In der Hand hält er eine aus Holz hergestellte Hôb, auf Hochdeutsch Haape, ein sogenanntes Hackbeil, welches man in früheren Jahrhunderten zum Säubern der Rebstöcke benutzte. Auch hier ist am Ende ein Wollbüschel befestigt ist.

Der Hôb trägt zwei überkreuzte Glockenriemen. Die Glocken sind aus Kupfer handgetrieben und in mehreren Größen zu sehen. An jedem Riemen befinden sich 11 Glocken.

## § 4 Höllsteinhexe

### 1) Ursprung

Bei der Höllsteinhexe handelt es sich um eine reine Fasnetshexe. Und obwohl es auch in Dettingen Hexenverbrennungen gab, sollte diese Figur an den

Ursprung der Hexe in der Fasnet angelehnt werden, nämlich die der reinen Märchenhexe.

Beim Höllstein handelt es sich im Übrigen um einen alten Dettinger Gewann-Namen der vor allem deshalb immer in Erinnerung bleibt, weil die schwersten Unwetter immer über den Höllstein über Dettingen hinwegziehen.

## 2) Aussehen der Maske

Die Maske der Hexe hat neben eine großen Hakennase, einem markanten Kinn und herausstehenden Zähnen auch zwei Brollaugen. Diese Brollaugen beeinträchtigen einerseits etwas das Sichtfeld des Hästrägers, verleihen der Hexe aber auch erst die „typischen“ Bewegungen der Figur, da der Hästräger gezwungen wird, den Kopf zu bewegen um möglichst viel zu sehen. Alle Masken der Höllsteinhexe unterscheiden sich jedoch, einerseits durch viele „Linsen“, andererseits durch verschiedene Nasen, Zahnstellungen und Mundöffnungen. Das Gesicht ist in natürlichen Farben gehalten und hat teilweise gerötete Partien, vor allem die Nase und der Mund. Die Zähne sind ebenso wie die Brollaugen in Weiß gehalten. Die Höllsteinhexe ist mit wilden Haaren versehen die bis zu den Oberschenkeln herunter reichen können. Die Farbgebung der Haare ist nicht.

## 3) Kopfbedeckung

Die Höllsteinhexe trägt ein rot oder rot-orange gemustertes Kopftuch das über die Schultern reicht. Es wird vorne unter der Maske zusammengebunden. Die Seiten des Kopftuches werden mit orangenen oder schwarzen Fransen abgeschlossen.

## 4) Häs und Utensilien

Die Höllsteinhexe trägt eine gemusterte Bluse. Die Farbe der Bluse ist in den Farben dunkelrot, dunkelgrün oder dunkelblau gehalten. Der knielange Rock ist in einem feuerwehrrrot gehalten. Unter dem Rock trägt die Hexe eine über die Knie reichende weiße Pluderhose.

Die zur Höllsteinhexe gehörende Schürze ist in einem silbergrauen Ton mit Musterung ausgeführt. Die Schürze selbst ist etwas kürzer als der Rock und wird über der Jacke, hinten gebunden.

Zum Häs gehören weiterhin Kringelsocken die in bunten Farben ausgeführt sind. Zur Vervollständigung des Häses werden schwarze Handschuhe und Strohschuhe getragen. Außerdem führt die Höllsteinhexen einen Strohbexen mit sich.

## § 5. Das Wappen der Zunft



Das Wappen der Zunft misst in der Länge und in der Breite jeweils acht Zentimeter. Der Schriftzug und das Bild der Gemeinde sind in einem schwarz gehalten. Ein kräftiges Rot besteht zusammen mit einem hellen Weiß in dem kleinen Dettinger Wappen innerhalb des Zunftwappens. Die Innenfarbe des Wappens besteht aus einem helleren Grün. Der Rand des Wappens besteht ebenfalls aus dem kräftigen Rot des Dettinger Wappens.

## § 6. Auftritte der Hästräger

- 1) Alle Auftritte der Hästräger müssen vom Narrenrat genehmigt werden.
- 2) Passive Mitglieder können, sofern ein Leihhäs vorhanden ist, an maximal drei Umzügen pro Saison als Hästräger mitwirken. Im Gegenzug müssen sie mindestens einen Arbeitseinsatz pro Saison erbringen.
- 3) Die Hästräger müssen bei jedem Auftritt, wie unter den Punkten 2. bzw. 3. beschrieben, vollständig bekleidet erscheinen.
- 4) Jugendliche unter 14 Jahren dürfen nur bei den Hästrägern mitwirken, wenn sie mindestens von einem aktiven Elternteil beim Auftritt begleitet werden.
- 5) Bei Nichtteilnahme an Umzügen ist dies spätestens eine Woche vor dem Veranstaltungstermin dem Zeremonienmeister zu melden.
- 6) Hästräger, die mit der Narrenzunft an einer Veranstaltung teilgenommen haben, dürfen nach Ende dieser Veranstaltung, mit dem Häs an anschließenden Veranstaltungen teilnehmen.
- 7) Sofern die Hästräger an Tagen zu Fasnetsveranstaltungen gehen, an denen die Zunft keine offizielle Veranstaltung hat, so kann das nur ohne das Tragen offizieller Abzeichen der Dettinger Narrenzunft geschehen. Das Tragen von Wappen und Signets der Narrenzunft Dettingen sind an diesen Veranstaltungen untersagt.



- 8) Die Auftritte bei den Umzügen erfolgt in der Reihenfolge Hôb, Lumpenkapelle, Rammertweible, Hôllsteinhexen.

## **§ 7. Zulassung**

Häs und Masken können nur über den Narrenrat angeschafft werden. Das alleinige Herstellungs- und Nutzungsrecht von Maske und Häs obliegt der Narrenzunft Dettingen.

Das Narrenkleid darf grundsätzlich an keine Nichtmitglieder verliehen werden. Ausnahmen kann der Vorstand genehmigen.

## **§ 8. Maskenträger**

Jeder Träger von Maske und Häs ist verpflichtet, stets das Ansehen der Narrenzunft Dettingen „Rammertweible“ 1990 e.V. zu wahren.

Dies gilt nicht nur für das Auftreten in Dettingen, sondern auch, beim Besuch anderer Veranstaltungen.

Ein schlechtes oder ungebührliches Verhalten der Maskenträger würde den Ruf der Narrenzunft Dettingen schädigen. Grober Unfug, übermäßiger Alkoholgenuss, Körperverletzung, Sachbeschädigung, Beleidigung u.a. sind verboten und müssen grundsätzlich vom Maskenträger selbst verantwortet werden. Die Narrenzunft lehnt hierfür jede Verantwortung ab.

Der Hästräger behält seine Maske bei allen offiziellen Veranstaltungen, besonders bei Umzügen und bei Narrentreffen, stets vor dem Gesicht. Während des Umzuges bleiben die Hästräger geschlossen beieinander. Es ist jedes ungebührliche Verhalten untersagt.

## **§ 9. Gruppenführer**

Die Maskenträger können alle zwei Jahre aus ihren Reihen einen Gruppenführer wählen. Der Gruppenführer kann bei den Narrenratssitzungen beratend teilnehmen.

## **§ 10. Änderung der Maskenordnung**

Diese Maskenordnung kann nur mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit des Narrenrats geändert werden.